

Christian Flüß, Obermeister der Metallhandwerk-Innung

„Nicht alles kann automatisiert werden“

Herr Flüß, welche Arbeitsbereiche deckt die Wuppertaler Innung für Metallhandwerk ab?

Christian Flüß: Das sind alle Bereiche, die mit Metall zu tun haben. Metallbau und Feinwerkmechanik. Das Berufsfeld Metallbau unterscheidet sich in der Konstruktionstechnik, etwa dem Fertigen und Montieren von Stahl- und Metallbaukonstruktionen wie Tür- und Fensterrahmen, Überdachungen, Vordachkonstruktionen und Balkonen. In der Metallgestaltung werden Bauteile – insbesondere Einzelanfertigungen – wie Geländer und Gitter kunstvoll geschmiedet. Feinwerkmechaniker mit Schwerpunkt Maschinenbaumechanik stellen einzelne Maschinenkomponenten oder ganze Systeme zur Produktion her und warten diese. Etwa Produktionsmaschinen und Sondermaschinen für Handlings-Anlagen, die den Fertigungsprozess vereinfachen und effizienter machen sollen. Feinwerkmechaniker mit Schwerpunkt Werkzeugbau fertigen und reparieren chirurgische Instrumente, Schnitt-, Stanz-, Biege- und Formwerkzeuge, die für die Serienfertigung benötigt werden. Beispielsweise Formwerkzeuge, um Kunststoffteile herzustellen, aber auch Stanzwerkzeuge die in allen Bereichen wie Automobilbau, Haus-

haltsgeräten und Elektronikgeräteeinbau vorkommen. Kurz gesagt, die Dinge des täglichen Lebens werden über Werkzeuge hergestellt.

Wie ist derzeit die Auftragslage?

Flüß: Durch die zahlreichen Bauprojekte recht gut. Metall wird ja überall verwendet und gebraucht.

Gilt das auch für die Feinwerkmechanik?

Flüß: Wir haben eine gute Konjunktur, das macht sich natürlich bei den Aufträgen bemerkbar.

Können Sie Beispiele nennen?

Flüß: Stanzwerkzeuge werden besonders in der Automobilindustrie nachgefragt. Das gilt unter anderem für Tachoblenden, Einstiegsleisten und Verblendungen. Aber der Bereich umfasst noch viel mehr. Von Steckern für Anschlüsse bis hin zu Verpackungen für Operationsnadeln wird alles abgedeckt. Täglich nehmen wir Dinge in die Hand, die über Form und Stanzwerkzeuge hergestellt werden.

Da müsste es doch um den Nachwuchs gut bestellt sein?

Flüß: Leider nicht, dabei sind wir wegen der guten Auftragslage dringend auf qualifiziertes Personal angewiesen.

Christian Flüß ist Obermeister der Metallhandwerk-Innung Wuppertal.



ZUR PERSON

OBERMEISTER Christian Flüß (58) ist Werkzeugmacher-Meister und Obermeister der Innung für Metallhandwerk in Wuppertal und in der dritten Generation Geschäftsführer der Firma Flüß Werkzeugbau. Diese wurde bereits 1908 gegründet.

UNTERNEHMEN Flüß Werkzeugbau fertigt Schnitt und Stanzwerkzeuge zur Herstellung von Kunststoffblenden für die Automobil-, Hausgeräte- und Elektroindustrie. Zudem fertigt das Unternehmen Schnitt und Stanzwerkzeuge für die Metall-, Papier und Kunststoffindustrie. Hergestellt werden damit unter anderem Parkscheintickets, Preisauszeichnungsetiketten, Magnettickets, Billets aller Art und Verpackungsträger für die Pharmaindustrie.

on bis zur Fertigstellung der Stanzwerkzeuge. Dann das fertige Produkt in den Händen zu halten ist schon ein schönes Gefühl. Interessant ist neben der Vielfalt des Berufs auch die enorme Präzision, mit der gearbeitet wird. Es muss am Ende hundertstel genau passen.

Wie sehen die Perspektiven aus?

Flüß: Die Computertechnologie wird sicher noch mehr Einzug halten. Aber der Faktor Mensch bleibt trotzdem unerlässlich.

Woran liegt das?

Flüß: Die Schullaufbahn wird immer noch zu stark auf Abitur und Studium ausgerichtet. Dabei gibt es für junge Menschen mit handwerklichem Talent ebenso gute Perspektiven. Möglich sind eine klassische Ausbildung und natürlich die Meisterprüfung. Zudem gibt es für Bewerber die Chance, spä-

ter noch den Betriebswirt im Handwerk zu machen, so ist man nicht nur praktisch sondern auch kaufmännisch auf hohem Niveau ausgebildet.

Was würden Sie sich wünschen?

Flüß: Dass praktische Fähigkeiten wieder mehr geschätzt werden. Im Metallbau und

in der Feinwerkmechanik müssen die verschiedenen Teile ja am Ende zusammengeführt werden. Dafür wird qualifiziertes Personal in der Umsetzung benötigt. Dabei kommt Handwerk von Hand. Nicht alles kann automatisiert werden. Das wird sich bei aller Computertechnik auch auf lange Sicht nicht ändern. In meinem Be-

reich werden 60 bis 70 Prozent über CNC gesteuerte Maschinen hergestellt. Dass die Bauteile nachher zusammengefügt und angepasst werden, ist Handarbeit und darauf kommt es an.

Was fasziniert Sie an der Branche?

Flüß: Alles von der Konstrukti-

Fachverband Metall Nordrhein-Westfalen

„Die Lage ist stabil, aber frei von Euphorie“

Die wirtschaftliche Gesamtlage des Metallhandwerks in NRW präsentiert sich zum Ende des zweiten Quartals 2016 nahezu unverändert.

Annähernd die Hälfte der metallhandwerklichen Unternehmen beurteilt die aktuell erzielbaren Marktpreise gerade mal als ausreichend oder sogar ungenügend. Dazu passe, dass der weiter zunehmende Preiswettbewerb als Herausforderung in der nahen Zukunft wahrgenommen werde. Darauf weist der Fachver-

band Metall Nordrhein-Westfalen hin. Die wirtschaftliche Gesamtlage des Metallhandwerks in Nordrhein-Westfalen präsentiert sich zum Ende des zweiten Quartals 2016 nahezu unverändert. Die durchschnittliche Bewertung der aktuellen wirtschaftlichen Lage liegt auf einer Schulnotenskala im Metallbau bei 2,57 und in den feinwerkme-

chanischen Unternehmen bei 2,78.

Über zumindest stabile Ausichten des Metallhandwerks freuen sich im Schnitt des Metallhandwerks annähernd neun von zehn Unternehmen. Das könne, so der Verband in der kürzlich veröffentlichten Mitteilung weiter, jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass im Vergleich zum Vorquartal die Zahl der pessimistisch gestimmten Betriebe um fast drei Prozentpunkte auf 11,84 Prozent gestiegen ist.

Die aktuelle Investitionsneigung ist nach wie vor niedrig. Lediglich 38,82 Prozent der Metaller planen noch Investitionen in diesem Jahr. Das dieses eher mit den Zukunftserwartungen und nicht mit der Finanzierung derselben zusammenhängt, verdeutlichen die Ergebnisse zur Kreditvergabe. Lediglich 6,58 Prozent sehen die Kreditvergabe als Herausforderung an. Demgegenüber ist der Wert beim Item „Fachkräftemangel“ sprunghaft von gut 45 Prozent auf



Feinwerkmechaniker leisten Präzisionsarbeit.

jetzt fast 55 Prozent Prozent gestiegen. „Die wirtschaftliche Lage im nordrhein-westfä-

ligen Metallhandwerk ist stabil, aber frei von Euphorie“, sagt Stephan Lohmann, Ge-

schäftsführer des Fachverbandes Metall NW.

„Nach wie vor profitiert die

VERBAND

MITTELSTÄNDISCH Der Fachverband Metall NW vertritt als Arbeitgeberverband in Nordrhein-Westfalen mehr als 3200 mittelständische Unternehmen des Metallhandwerks. Mit rund 58 000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von rund 8,7 Milliarden Euro erwirtschaften die Unternehmen für annähernd 150 000 Menschen in NRW den Lebensunterhalt.

überwiegende Mehrzahl der Unternehmen von der günstigen konjunkturellen Situation in Deutschland.

Sorgen bereitet jedoch der zunehmende Preiswettbewerb, der zumeist einer Eintrübung der wirtschaftlichen Situation unserer Betriebe vorangeht. Zusammen mit dem sich wieder verschärfenden Fachkräftemangel ist auch die Investitionsneigung erschreckend niedrig, was uns nicht optimistischer stimmt“, berichtet Lohmann.



Stephan Lohmann, Geschäftsführer des Fachverbandes Metall NW.